

Ersteinstufige
 monatlich 30 Pf.
 vierteljährlich 1.00 Mk.
 pro Annahme, frei im Hause.
 Durch die Post bezogen,
 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt!
 (Anzeigenschein),
 durch die Post nicht bezogen,
 kostet monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047,
 Leipzig-Neubauer,
 Buchhandlung Halle/Saale.



Insertionsgebühr
 beträgt für die 6spaltige
 Zeile oder deren Raum
 20 Pfennig.
 Für ausserordentliche Anzeigen
 30 Pfennig.
 Im rezeptionsfreien Falle
 halbt die Zeile 75 Pfennig.

Interate
 für die 6spaltige Zeile
 müssen spätestens die vor-
 mittags um 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben
 sein.

Eingetragen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weissenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Junker als Erpresser.

Als „antinationale“ bezeichnet am Donnerstag im Reichstage der agrarische Wortführer Graf Schönerling die Verträge, die die heutige Finanzkammer der Regierung zu bezeugen, um für das Volk und den Reichstag mehr Rechte bezuzugewinnen. Graf Schönerling lobte die freimüthigen Willensmeinungen und Hoffnungen, weil sie eine solche Politik als Erpresserpolitik bezeichnet hatten. Die gleichfalls freimüthigen, aber nicht bloß freimüthigen Berliner Volkszeitung gönnt hochachtungsvoll den agrarischen Munde von ganzem Herzen, wenn auch den Hoffnungen und Willen in ihrem Innern als gewordenen politischen Denken das Bestreben dafür abgibt, daß eine solche Anerkennung für die vollendete Verschämung bedeute. Es herrsche aber nur eine große politische und geschichtliche Unwissenheit und Moralfehle, wenn man sich schäme, die Forderung der Regierung zu gebrauchen, um dem Volke mehr Rechte und Freiheiten zu sichern. Wie in England das Volk seine magna charta, seine Verfassungsrechte, dem König Johann 1215 abgetrotzt hat, als dieser sich in schwerer Verlegenheit befand, so haben auch die preussischen Junker jederzeit die von Grafen Schönerling und von den freimüthigen Kopf und Willen in Reichsamer Tagendebatte verurtheilte Erpresserpolitik herauf ausgehört. Für nichts ist nichts! Dieser Spruch war jederzeit oberer Zeitsitz in der Geschichte. Das beweist die Berliner Volkszeitung durch einen Nachsatz auf die Brandenburgische und preussische Verfassung, die vom 14. bis 19. September geradezu ein Schulbeispiel dafür bietet, wie nicht etwa das Volk — sondern die Junker und Städte Erpresserpolitik betrieben.

Der Ausgangspunkt war bei allen diesen und allen ähnlichen Verleumdungen das Selbstvertrauen der Landesherren, die damals den Staat darstellten. Schon unter den letzten Kurfürsten am Ausgang des dreizehnten Jahrhunderts ging es an. Geld fanden sie aber nur in den Städten, die ihnen zu großem Wohlstand gelangt waren. Diese ließen sich für jede Geldsumme, die sie hergaben, immer neue Gerechtigkeiten und Freiheiten verschreiben und bezugten die Gelegenheit, sich von vielen Leistungen und Verpflichtungen gegen den Fürsten loszulösen. Natürlich führten diese Erwerbungen die Städte zu immer größerer Bedeutung und Selbstständigkeit. Aber das geschah dem Lande zum Velle. In den wilden Zeiten des 14. Jahrhunderts, unter den Wittelsbachern und Luxemburgern, fehlten die freistehenden Städte, im Städtebund geübt und in festen Beziehungen zum Lande, das einzige staatsrechtliche Element im Lande, das von seinen Fürsten nur als Verweigerung benutzt wurde und dessen Mithilfe, mit wenigen Ausnahmen aus Aufseher und Vorberatern bestehend, sich der wilden Anarchie hingab.

Als der erste Hohenzoller erschien, fand er bei Zurückführung seiner Absicht, wieder geordnete Zustände herzustellen, den einzigen festen Rückhalt bei den Städten. Was war der Dank? Des Kurfürsten Nachfolger, der „Eisenhau“ hatte nichts eiligeres zu tun, als mit seinen Standesgenossen im Reich gemeinsame Sache zu machen und an dem allgemeinen Heffellreihen der Fürsten gegen die Städte teilzunehmen. Er unterwarf sie, er demütigte Berlin und Köln, die stolzeiten von allen, und trug ihnen Roland. Doch als man den Schaden sah, ergab sich, daß der Kurfürst allein dem Uebel, dem Zoffeinde der Städte, wieder auf die Beine gehoben hatte. Nach Friedrich II. löste eine händliche Verleumdung ein, die über ein Jahrzehnt hindurch dauerte und dem Landesfürsten unbeschreiblich zum Unergehen des Reiches gemacht, der so durch eine kurzfristige händliche Politik nach der Anhebung des Bürger- und Bauernlandes, nach der Aufhebung des Strens infolge der Reformation als einziger regierender Stand im Lande übrig blieb. Und der Uebel hat es verstanden, den Kurfürsten den Damm aus Auge zu legen. Wenn irgendwo „Erpresserpolitik“ betrieben wurde, so im 16. Jahrhundert in Brandenburg.

Der Ausgangspunkt waren, wie immer, die finanziellen Mängel der Landesherren, die von Jahrgang zu Jahrgang ärger wurden. Denn selbstverständlich bewilligten die Städte immer nur das notwendige, um den Fürsten desto sicherer am Gangebande zu haben, und in der überlieferten Not waren es immer wieder die Städte, die den leeren Kurfürstlichen Geldbeutel füllen mußten. Das Berliner Stadtbuch enthält die Beweise hierfür.

Schon mit Albrecht Achilles hing es an. Sein Bruder Friedrich der Eisenhau hinterließ 100.000 Reichsgulden ungedeckter Schulden. Albrecht affizierte mit den Städten, und diese übernahmen vier Fünftel der Summe, aber dafür mußte der Kurfürst große Pfandhandlungen machen, das Prellmüllergeld der Städte unerschütterlich anerkennen und sie von der Landbede, den von Friedrich I. eingeführten Steuerleistungen, befreien. Um seine 20.000 Gulden zu decken, verlor sich Albrecht in den Städten, die schon 50.000 Gulden übernommen hatten, eine indirekte Abgabe von Wein und Bier zu erhalten. Die Folge war eine allgemeine Steuererhöhung in der Stadt. Mit Hilfe des Uebels blieb der Kurfürst schließlich Sieger; aber er geriet immer tiefer in dessen Ketten. Er schloß mit ihm ein Kompromiß, gegen die Bewilligung einer neuen Landbede, die er durch die Städte bezugsichtigt wurden, machte er dem Landesherrn das weitgehende Zugeständnis, daß den Städten nicht mehr gestattet wurde,

abgeleitete Friedensbrecher zu fangen und zu richten. Die Folge war ein neues Aufblühen des zügellosen Raubritterturns. Es trieb diese feinsten Willen in den Lindenberg und Otterfied, die an den Kurfürsten Joachim Kammerkürschrieben: „Jochsamen, Jochsamen, söße di, Jagen tu di, so hangen wir di!“

Die nächste Erpressung, die der mächtigste Adel gegen das Land übte, bestand in dem zum Kurfürsten erlassenen Aufhebung der Bauernfreiheiten. Für den so an der Scholle gebundenen, zum Leibeigenen seines adligen Herrn gewordenen Bauern begann nun eine furchtbare Zeit der Knechtschaft, die einigermassen erst am Anfang des 19. Jahrhunderts durch Stein beseitigt wurde, sehr zum Leidwesen unserer heutigen Agrarier. Endlich ließen sich die Ritter für ihre Höfe Steuerfreiheit zuerkennen; ihre ganze Steuerlast schoben diese Uebel, wie es jetzt die Konventionen wieder wollen, auf das arbeitende Volk ab. So sah die Erpresserpolitik aus, die der mächtigste Adel gegen den Kurfürsten Albrecht übte.

Sein Nachfolger Johann wandte die Städte immer ärger. Mit dem Herzogtum führte er in der Altmark die Viehsteuer ein, von der der Adel natürlich wieder befreit war, der sich überhaupt der größten Mithilfe seitens des Kurfürsten zu erfreuen hatte. Johannes Sohn Joachim I. hatte am meisten unter den Freiheiten des zügellosen Adels zu leiden. Trotzdem engte er die Städte immer mehr ein, zog er dem ländlichen Leben immer kürzere Grenzen. Der Grund: Er konnte neue Steuerbewilligungen bei den Städten nur durch neue, und zum Teil selbstfeindliche Zugeständnisse erlangen. — Im Jahre 1594 erließ die landesherrliche Autorität eine neue Niederlage durch die Junker. Den in diesem Jahre bewilligten „Allgemeinen“ Fiskusgesetz legte die Mithilfe wieder nur den Bauern auf. Die tollte Demütigung aber fügte sie den Kurfürsten durch die Bestimmung an, daß die direkten Steuern nicht mehr an die landesherrlichen Beamten, sondern an die Räte der Städte zu zahlen waren, anzuweisen seien. So wurde die landesherrliche Steuer in eine händliche verwandelt. Und der eitel geldbedürftige Kurfürst mußte sich diese Erpressung gefallen lassen.

Unter Joachim II. besaßen überlicher Hofhalt ungeheure Summen verschlang und doch daher die Einführung der Reformation mit der Einziehung der Klostergüter sehr gelegen kam, vollendeten die Landstände ihre Herrschaft. Die Rechte der Steuerverwaltung kamen vollständig in ihre Hände. 1540 machte Joachim dem Landtage das ganze Verhängnis, daß er 100.000 Taler ungedeckte Schulden habe. Die Städte erklärten sich bereit, die Dedung — natürlich aus anderer Leute Taschen — zu bewilligen. Sie forberten und erhielten vom Kurfürsten ausgestellt die Anerkennung ihrer Mithilfe bei allen Regierungsanstellungen, die Erhebung und Verwaltung der Steuern, den Bestand des Kurfürsten auf eine selbständige auswärtige Politik. Und sie ließen in demselben Jahre dem Kurfürsten eine ebenso freie wie liebevolle Ermahnung zusammen, gefälligst in Zukunft sparsamer zu wirtschaften. Was den Kurfürsten nicht hinderte, auf allen Landtagen neue Schulden anzunehmen, teils die Folgen seiner Verschwendungssucht, teils der raffinierten Finanzpolitik der Städte, die immer nur einen Teil des geforderten bewilligten. Erst ganz allmählich bewilligten sie Mittel für die Dedung der laufenden Ausgaben, immer wieder unter Befreiung des ritterlichen Viehes. Dieser Zustand währte bis in die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts.

Wenn also jemals gegen ein Land und dessen Herrscher eine Erpresserpolitik geübt wurde, so geschah es damals durch das Junkertum. Und heute hüllen sich dessen Nachkommen in den Augenmantel und finden es abschuldig, wenn für die Uebernahme neuer schwerer Steuerlasten eine politische Entscheidung gefordert wird. Und Vertreter des freimüthigen Bürgerturns lassen sich herbei, den Reaktionen Derselben die Augenbandlungen nicht im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, sondern aus purem, traffen Egoismus, in dem Verstoßen ihre Macht im Staat und Reich zu erhöhen. Es besteht heute wieder eine starke Strömung gegen die Städte; der ingruinliche Haß des agrarischen Junkertums gegen diese Zentren der Intelligenz und des wirtschaftlichen Fortschritts stellt sich bei jeder Gelegenheit aus.

Wäre die Vertretung der händlichen Interessen allein in die Hände des feigen und feilen Bürgerturns gelegt, dann wäre ihnen. Zum Glück hat jetzt auch das Klassenbewußte Vorklaretariat im Vorfeld mitsprechen, und es geniert sich nicht im mindesten, die fastbittige „Erpresserpolitik“ gegen Regierung und Junker auszuüben.

Tagesgeschichte.

Halle, den 1. Dezember 1908.
 Aus dem Reichstage.
 Der Reichstag trat gestern in die zweite Lesung des Teiles der Gesetzgebungsgesetzes ein, der die grundsätzliche Einführung des Rechnungsabwands für weibliche Arbeiter bringt. Das Prinzip wird jedoch durch gewisse Ausnahmen durchlöcher, und Zentrum und Freikämmerer bemühen sich um die Wette, noch mehr Löcher in die Schutzmauer zu bohren, die die weibliche Arbeiterschaft von der unerträglichsten Prostitution des Kapitalismus schützen soll. Am in Arm bekämpften der freimüthigen Volksparteier Wang, die Zentrumskolone Dr. Pfeiffer und

Gieseler, der nationalliberale Scholofadenstübchen Stresemann, der konservativere Sittlichkeitsschwärmer Janning, der schwerere Reichsparteier Schmidt-Altenburg und der antimilitarische Handlungsgehilfenführer Schad unsere von den Genossen Robert Schmidt und Stadthagen mit überzeugender Logik, ausgezeichneter Sachkenntnis und warmer Bereitwilligkeit verteidigten Verbesserungsvorschläge, während sie den ultramontanen und freimüthigen Versicherungskontrollanten, denen die von Reichsminister von Bethmann gefommene Regierung ihren Segen spendete, freundlich aufstimmten. Konservativere Anselm politiker verwandelten sich in begehrte Freiheitsschwärmer, wenn es die Freiheit der Ausübung gilt, und angehende Sozialpolitiker des Zentrums beten nach, daß die grobe und flache materialistische Materialismus eines Maxian Senior zur Verteidigung des nach Kinder- und Weibarbeit arieren Moch der Profitwelt vorgebracht. Nur der Pole Sokrates trat ungenügend für die meisten unserer Verbesserungsvorschläge ein. Heute still die Debatte fortgesetzt werden, die den Niedergang der Sozialpolitik und den Tiefstand des Reichstages der Dostententivwahlen in wahrhaft erschreckender Weise der Welt offenbart.

Vor der Verfassungsdebatte.

Im Apparat der Reichsregierung ist eine empfindliche Störung eingetreten. Bisher hatte es der Reichstagler bei allen Schwierigkeiten immer noch leidlich bequem gehabt; denn wenn er wissen wollte, was er am nächsten Tage tun werde, so brauchte er nur die konservativere Presse zu lesen. Da fand er alles genau vorgeschrieben; hielt er sich daran, so konnte ihm weiter nichts passieren und die Preßfreiheit befogte noch nachträglich das Halleluja dazu. Jetzt aber begibt sich der schwierige Fall, daß die Kreuzzeitung und die Deutsche Tageszeitung entgegengelegter Meinung sind in der Frage, ob der Reichstagler an der Verfassungsdebatte am Mittwoch teilzunehmen soll oder nicht. Am Sonntag sprach, wie bekannt, die Kreuzzeitung dem Reichstagler, anknüpfend an erörterten und den hiesigen Sozialdemokraten den konservativeren Parteizentrum klar zu machen. Am Montag aber erklärte die Deutsche Tageszeitung, es bestehe kein Grund von der Teilnahmigkeit abzuweichen, daß Vertreter der verbundenen Regierungen an der Beratung von Initiativentwürfen nicht teilnehmen. Was soll nun der arme Bernhard tun? Weicht er zu Gunst, so schließt ihn die Kreuzzeitung an den Gaaten in den Reichstag; will er in den Reichstag, so findet er vor dem Portal die Deutsche Tageszeitung, die ihm den Eintritt freng verbietet. Wie er's auch macht, wird er es den Konservativen nicht recht machen. Kommt er, so heißt es: warum bist du gekommen? Weicht er fort: warum bleibst du fort? Weicht er, ist's nicht recht, und schweigt er, ist's erst recht schlimm! Wie soll ein deutscher Reichstagler wissen, was er zu tun hat, wenn sich die Konservativen selbst untereinander haare nicht einig sind? Was Juchzeit als auf den Gangler steht das Sekretariatorgan an den Freikämmerer. Es erwartet seine unbedingte Hilfe für den Fall, daß ein Initiativ an die parlamentarische Weisheit ausgesprochen werden solle. Dazu meint sie ganz geruhig:

Auch der Freikämmerer wird seine Mithilfe in dieser Beziehung nicht verweigern. Sollte aber diese Hoffnung sich nicht erfüllen, sollte der Präsidium von der Plackerei im Stiche gelassen werden, so nicht auch in diesem höchst unangenehmen Falle die Anwesenheit des Reichstaglers nicht.

Also daß die Freimüthigen auf die Anfrage des Präsidenten, ob einem sozialdemokratischen Redner das Wort entzogen werden soll, mit Nein antworten, hält die Deutsche Tageszeitung für einen „höchst unwahrscheinlichen Fall“. Gibt es dafür am Ende schon Garantien? Wertwürdig genug ist es ja, daß das Berl. Abgeblatt, an dessen guter Absicht nicht gemeckelt werden soll, nun auf einmal den sozialdemokratischen Rednern rät, sie sollten „den konservativen Schamaden nicht den Fall geben, die Debatte auf das persönliche Gebiet hinüberzuspülen“. Die Dinge liegen heute wirklich nicht so, daß man vor den Schamaden bange zu sein braucht, viel schädlicher als das Loben der harten Kämpfer ist die Schwächlichkeit und Weichheit der wohlwollenderen Parteigenossen. Wer von den Rednern der Sozialdemokratie Rippen ermarret, der kennt sie nicht; wer ihnen aber einen Platz, daß sie sich mit Mithilfe auf die „diplomatischen“ Abmachungen, die unter den bürgerlichen Parteien getroffen wurden, ein Blatt vor den Mund nehmen und die Wahrheit, die sie wissen, verschweigen werden, der kennt sie auch nicht.

Wenn der Reichstagspräsident am 2. Dezember andere Grundzüge der Verfassungsdebatte zu befolgen gedächte als am 10. November, so wäre das ein Akt der Willkür, der durch Wechselschüsse, die ihn befähigen, nur verfehlt, nicht entscheidend werden kann. Und wenn die Freimüthigen, indem sie die Weisheit von der parlamentarischen Ethik ablassen wollen, so sind die Sozialdemokraten nicht so menschenfeindlich, sie daran zu hindern. Mag jeder tun, was er für recht hält, und dem Volk das Urteil über seine Handlungsweise überlassen.

Als Redner zur Verfassungsdebatte sind vorerst bestimmt für die Sozialdemokraten: Ledebour, Singer, Doreis; für die Freimüthigen: Müller-Weinigen und Naumann; für die Nationalliberalen: Zund-Depping; für das Zentrum: Spahn.

Der betrogene Reichstag.

Gegen die Befestigung des liberalen Abg. Goethen und des Genossen Debevor, daß der Reichstag bei der Beschlußfassung über den Sprachenparagrafen des Reichsverfassungsgesetzes von Herrn v. Schönerberg getrieben worden ist, wendet sich die Reichs. Allgem. Zeitung mit einem langatmigen Rechtfertigungsversuch. Das offiziöse Blatt erinnert daran, daß der Abg. Graf bei der Kommissionsberatung beantragt habe, alle gewerkschaftlichen Versammlungen von dem Sprachenverbot ausgenommen und daß dieser Antrag von dem Regierungsoberrevisor bekämpft worden sei. Das ist ganz richtig, aber hätte die Regierung den Antrag Graf nicht bekämpft, so hätte sie auch die Möglichkeit verloren, die politischen Gewerkschaften zu schikanieren. Es handelte sich für die Regierung darum, diese Möglichkeit offen zu halten und dabei doch ihre dahin gerichtete Absicht zu verhehlen. Diese Verhehlung betrafte sie durch die Abgabe der Bekannten Beschlüssen-Protokolle, die Erklärung, daß bei der Handhabung des Gesetzes unter den Gewerkschaften verschiedener Richtung kein Unterschied gemacht werden solle. Dafür, daß der Jwed der Zuspätkung erreicht wurde, bietet die Aussage freisinniger Abgeordneter einen vollständigen Beweis, der durch kein offiziöses Gerede widerlegt werden kann.

Die Subjekt-Kommission des Abgeordnetenhauses

wird am Mittwoch mit der Beratung der Steuerentwürfe beginnen. Hierzu liegen bereits zahlreiche Entwürfe vor. Der Vertreter der Sozialdemokratie beantragt die völlige Befreiung aller Einkommen unter 1200 Mark von der Einkommensteuer, die Befreiung der Ertragssteuer, die Befreiung der Ausnahmestimmungen und die Absetzung der gegen die Konsumsteuer gerichteten Bestimmungen des Gesellschaftssteuergesetzes. — Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag geht dahin, daß in allen den Fällen, wo Zinsen infolge ihrer Höhe eine niedrige Steuerstufe kommen, ihnen bei der Bildung der Wählerliste die 2 Steuer angedeutet wird, die sie zu zahlen hätten, wenn ihnen das Privileg nicht zugute käme. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß das Dreifachwahlrecht einen noch plünderischeren Charakter annimmt.

Die Freireformisten haben beantragt, den Gesellschaftssteuerentwurf abzulehnen; die erforderlichen Mittel sollen stattdessen aufgebracht werden durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer in allen Stufen, der sich zwischen 10 und 25 Prozent bewegt und durch einen Prozentigen Zuschlag zur Ertragssteuer.

Hiernach sollen also auch die Allermitteln mindestens 60 Pf. jährlich an Steuern mehr zahlen. Allerdings wollen die Freireformisten die Steuer nicht dauernd, sondern nur auf zwei Jahre bewilligen.

Krankenkassen und Sozialdemokratie.

Die Debe gegen die Krankenkassen, wie sie namentlich von der Arbeiterzeitung betrieben worden ist, hat bisher keinen Erfolg gezeigt. — Die erbobenen Anklagen über sozialdemokratische Mißwirtschaft haben sich als völlig haltlos erwiesen. Das muß jetzt selbst einer der Hauptfachmänner, Kommerzienrat v. n. d., zugeben, der eine Zufahrt an die Deutsche Arbeiterzeitung schreibt, der trotz einige Stellen von allgemeiner Wichtigkeit entnehmen.

Es wird immer von den hohen Mißständen in den Krankenkassen gesprochen, und es sind auch eine Anzahl Einzelfälle an die Öffentlichkeit gebracht; sieht man aber genauer hin, so macht es den Anschein, als wären diese Anklagen überwiegend aus den Kreisen unzufriedener Krankenkassen-Mitglieder und unzufriedener Krankenkassen-Beamten.

In der vom Reichsamt des Innern berufenen Konferenz fordern die anwesenden Sozialdemokraten förmlich die Vorlegung von Belegen für die erbobenen Anklagen, und es konnten keine gebracht werden, mit der einen Ausnahme, daß in einer Krankenkasse der Vorstand den Beamten die Teilnahme an der Waise gestiftet hatte. Da bürokratische Kassenschemata und sehr verschiedene Beamten werden, deren Kassenschemata die Teilnahme an der Waise zu gestatten, so handelt es sich in diesem Falle gar nicht um einen Krankenkassen-Mißstand, sondern um eine politische Demonstration.

Wenn man berücksichtigt, daß in der Konferenz keine mit Belegen ausgestatteten Anklagen gegen die Krankenkassen vorgelegt werden konnten, und andererseits eine große Anzahl von Arbeitgebern, welche in den Vorständen der Krankenkassen sitzen, diese Anklagen in der entscheidenden Weise in Schutz nahmen, so muß man zugeben, daß es mit den Miß-

ständen in den Krankenkassen alles arg bestellt doch nicht ist.

Die Arbeiter dürfen mit diesem Zeugnis schon zufrieden sein. Denn wäre von Vertretern der Krankenkassen, Innungen und Gewerkschaften Krankenkassen die gleiche Anklage nach Prüfungen gestellt worden, dann hätte ihnen mit einem ganzen Berge von höchstem Material gebietet werden können. Trotzdem: der Jude, d. h. die Selbständigkeit der Krankenkassen, wird verbrannt werden.

Die Invaliden-Beiträge im Jahre 1907.

Dem Reichstage sind ausgegangen die Nachweise über die 31 Invaliden-Beitragskassen und 10 zugehörigen Krankenkassen-Einrichtungen, die im Jahre 1907 auf Grund des Invaliden-Beitragsgesetzes bestanden. Unter letzteren befindet sich auch die am 1. Januar 1907 ins Leben getretene Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung der Seeverkehrsangehörigen. Diese 41 Versicherungsanstalten der Seeverkehrsangehörigen umfassen 309 Vorstandsmittelglieder, 61 Hilfsarbeiter der Vorstande, 616 Versicherungsmittelglieder, 396 Kontrollbeamte, 3 Rentnerstellen, 124 Schiedsrichter, 2498 fremde Markenverkaufsstellen und etwa 7400 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen.

In Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invaliden-Beitragskassen und 656 Millionen 214 Mark, die einen Erlös von 163 457 500 Mk. ergaben. Davon entfielen auf politische Arbeiter ruffähiger oder ruffähiger Staatsangehöriger rund 61 Millionen Beiträge im Werte von 520 375 Mark. Von den Beitragskassen betrug die Einnahme aus Beiträgen 15 183 586 Mark.

Bei der Abrechnung für das Jahr 1907 wurden 134 100 Renten als im Jahre 1907 ausbezahlt behandelt, nämlich 112 814 Invalidenrenten, 11 537 Krankenrenten und 10 760 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 166,04 Mk., 165,24 und 161,64 Mk.

Beitragsrückstellungen wurden im Jahre 1907 festgesetzt bei 192 475 Veranlassungen, 616 Einfällen und 35 463 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Betrag auf 33,44 Mk., 82,76 und 85,44 Mk. stellte.

Auf viele sozialpolitische Entschädigungen wurden zu Zahlen der 31 Versicherungsanstalten, also ohne Anteil des Reichs, im Rechnungsjahre 1907 107 257 541 Mk. gezahlt, und zwar an Renten 97 972 908 Mk. an Beitragsrückstellungen 8 854 636 Mk. Die hinzutretende Leistung des Reiches belief sich auf 40 620 664 Mark.

Auf das Seeverfahren wurden 15 186 286 Mk. aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenausfälle in Höhe von 3 850 362 Mk. bereits in Abzug gebracht. Der obige Betrag setzt u. a. die Interimzahlungen an Angehörige der in Selbstbehandlung genommenen Versicherten in Höhe von 1 271 466 Mk. Darüber hinaus wurden aber auf Grund des § 45 des Gesetzes noch weitere 812 836 Mk. gezahlt.

Die gesamten Ausgaben für Invalidenbezüge beliefen sich auf 653 937 Mk. Davon wurden durch Einbehaltung der Renten der Krankenkassen 177 250 541 Mk. erspart, und durch Zuschüsse von anderer Seite 92 708 Mk. erzielt, so daß den Versicherungsanstalten aus der Anwendung des § 25 des Invalidenversicherungsgesetzes eine Reinsparnis von 443 983 Mk. erwuchs.

An Verwaltungskosten überhaupt wurden 16 900 600 Mk. ausgegeben, was auf 1000 Mk. der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 95 Mk. auf 1000 Mk. der gesamten Ausgaben eine solche von 120 Mk. bedeutet.

Angekommen haben sich im Jahre 1907 die Einnahmen auf 236 171 349 Mk., die Ausgaben auf 140 629 331 Mk. beauftragt, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 85 542 018 Mk. erabot.

Am Schlusse des Jahres 1907 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsrechtliche Versicherung bestimmten 64 des Vermögens der Krankenkassen auf 1 404 067 041 Mk., wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 5 746 087 Mk. tritt.

Wienenss. Wahlrechtsreform.

Wienenss. Wahlrechtsreform begann in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages die Beratung der Wahlrechtsreform. Die Tribünen waren überfüllt; Hunderte fanden keinen Einlass mehr; auch die Minister waren vollständig erschienen. Ebenso waren die Regierungs- und Diplomatenlogen fast besetzt, u. a. war der Vater des Dreifachwahlrechts, von Weisbach, anwesend. Nach kurzer Begründung der Vorlage durch den Berichterstatter Mühlhagen nahm Minister v. Söbenthal zu einer längeren Erklärung das Wort. Er wandte sich in scharfen Wendungen gegen die Konfessionspartei und die Nationalliberalen

(sowie gegen die bürgerliche Presse, die den Wahlrechtsentwurf der Regierung nach seiner Meinung zu unrecht beurteilt hätte. Er erklärte weiter, auf seinem ersten Vorschlag seien bleiben zu müssen. Namens der Konfessionspartei sprach Dr. E. v. Bismarck das Verlangen der Konfessionspartei in der Deputation und begründete im Namen seiner Parteifreunde die Ablehnung der Regierungsvorlage. Er empfahl die Eventualvorlage, die beabsichtigt die Arbeiter eine Stimme gibt, jedem anderen aber vier. Dabei erklärte Dr. E. die Eventualvorlage (siehe gewissermaßen die Wähler in konfessionelle und staatsrechtliche. Weiter wies Dr. E. darauf hin, daß abstrakte Forderungen auf dem Lande für die Eventualvorlage erklärt hätten. Hierfür erklärte er: „Gemeinliche Sache!“ Auf Dr. E. Antwort: „Sie können doch auch solche Sachen machen“, wurde gerufen: „Wir machen es schon in Schweden nicht!“

Namens der nationalliberalen Partei sprach Dr. Vogel und wandte sich gegen Regierungsvorlage und Eventualvorlage. Er trat für ein abgeändertes Wählerrechtssystem ein, wie es im Kompromißvorschlag enthalten gewesen sei. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß durch Entgegenkommen der Konfessionspartei und der Regierung nach jeder Seite hin noch ein Uebereinkommen erzielt werden könne. Dann sprach G. v. Bismarck (Dr. E.) und wandte sich ebenfalls gegen die sämtlichen Wahlrechtsvorläge. Er empfahl: Reichstagswahlrecht oder Nichtwahlrecht zur Berufswahl.

Wie verlautet, hängt die Annahme des Eventualvorschlags vieldeutig von einer Stimme ab, da einige konservative Abgeordnete erkannt sind. Genosse Goethen will, wenn es irgend möglich ist, zur Abstimmung nach Dresden fahren.

Systematische Anhörungen.

Die Mannheimer Volkstimme veröffentlicht das folgende Geheime Protokoll der dortigen Großindustriellen-Organisation: Mannheim, 25. 11. 08. An die Herren Vereinsmitglieder! Wir haben in Erfahrung gebracht, daß jedesmal beim Ausbruch eines Streiks die Frauen und Töchter der Streikenden, welche bisher die Hausarbeit besorgten, aber sonst ohne Beschäftigung waren, als Fabrikarbeiterinnen Beschäftigung finden, um so auf diese Weise ihre Männer bei dem Streik zu unterstützen. Es dürfte sich daher empfehlen, die Arbeiterinnen bei der Einstellung nach dem Vor- und Zunamen des Vaters zu fragen, und dies in der letzte Ausfertigung Formulars B, welches wir in der Anlage beifügen, einzutragen. Die Vereinsmitglieder werden dringend gebeten, die mit der Einstellung von Arbeiterinnen beauftragten Beamten darauf hinzuweisen, daß jede Einstellung einer Arbeiterin sofort dem Betriebsamtsmitglied mitzuteilen ist.

Erziehungsvorläge

Arbeitsnachweis der Industriellen Mannheim-Ludwigshafen. Dr. Rabius.

Das ist doch unerhör! Was bilden sich denn eigentlich diese kapitalistischen Vampire ein? Was haben sie denn, daß die Lohnflotten sich von ihnen a. l. s. beten lassen müssen? Warum, wenn die Verarmung einmal alle Banden zerschneiden sollte, so mag das Kapital sich alle Schuld und alle Verantwortung nur selbst zuschreiben.

Mehr Bismarck. Die Kreisregierung in Minden hat an die Kreisverordneten ein Regiment erlassen, wonach von diesen Seiten bemerkt worden sei, daß die Volksschulen beim Verlassen der Schule einen verhältnismäßig geringen Schatz von Büchern aus der Bibel und noch weniger von Sinnbüchern aus der vaterländischen Literatur in sich haben. — Es wird daher bestimmt, daß jede deutsche Stunde mit der Einprägung eines Wochensinnprüches zu beginnen habe.

Die Kreisregierung hat auch gleich ein Verzeichnis solcher Sinnprücher beigefügt, und hofft, aus den Volksschulen Dutzendhundert machen zu können.

Im Meiniger Landtag stellte Genosse Hofmann-Saalfeld an den Chef des Kirchen- und Schulwesens, Geh. Staatsrats Zrinck, die Anfrage, ob beabsichtigt ist, nach preussischem Muster Volksschullehrer auf die Reichsberufungsschule zu schicken, damit die Lehrer als Agitatoren gegen die Sozialdemokratie verwendet werden können. Geh. Staatsrat Dr. Zrinck erklärte, daß er eine nähere Antwort nicht zu geben brauche, denn diese Anfrage könne ganz unmöglich ernst genommen werden. Mit dieser Antwort hat Dr. Zrinck seinen Kollegen in mandanten anderen deutschen Bundesstaaten eine scharfe Lektion erteilt.

Die beiden Sträflinge.

Ausführlicher Roman von Friedrich Gerstädt.

Mac Donald hatte indessen Doktor Spiegels Haus erreicht, und an der Tür auf dem kleinen Vorgelände unten Kammern geleitet. Unten aber war noch eine kleine Veränderung mit ihm vorgegangen, indem er, als er einen Schlüssel aus dem Mantel zog, sich dem Vorsteher an der Tür zuwenden mußte. Hinter der Tür stand er, und er sah in seiner Kleidung nur durch gar nichts mehr von irgend einem anderen Stadter unterschieden.

Auch sein Schritt war leicht und elastisch geworden, denn zum erstenmal seit langen Wunden gab er sich wieder einen, wenigstens teilweise Gefühl der Sicherheit hin. Hier, zwischen lauter Deutschen, als deren Landsmann er der Kenntnis ihrer Sprache nach recht gut gelten konnte, brauchte er kaum mehr zu fürchten, von seinen Verfolgern aufgefunden zu werden — wären sie selbst bis hierher seiner Spur gefolgt. Außerdem war er hier in der Nähe des Meeres, und jetzt erst schloß sich ihm ein unwiderlich deutsches Schiffes Anstrichen zu verlassen und in Zuständigkeiten seiner fünfzig Jahre zurück zu nehmen. Auf völlige Sicherheit durfte er, selbst im fernsten Punkt, in Australien nicht mehr rechnen. Das letzte Beispiel diente ihm als Warnung; und wenn er auch jetzt entschlossen war, sich den Schreden eines australischen Strikers nicht wieder auszuliefern, und hätte er selbst Hand an sein eigenes Leben legen müssen, so hätte er doch nicht, daß er auf die Länge der Zeit die einzige Rettung für ihn sein würde, die er suchte. Auf völlige Sicherheit durfte er, selbst im fernsten Punkt, in Australien nicht mehr rechnen. Das letzte Beispiel diente ihm als Warnung; und wenn er auch jetzt entschlossen war, sich den Schreden eines australischen Strikers nicht wieder auszuliefern, und hätte er selbst Hand an sein eigenes Leben legen müssen, so hätte er doch nicht, daß er auf die Länge der Zeit die einzige Rettung für ihn sein würde, die er suchte.

Mac Donald trat, der Bitte nach, ohne weiteres und nur nach kurzem Anknöpfen in das Haus und die untere Etage ein, wo sich noch Herr von Wid sehr unangelegentlich mit der alten Madame Spiegel unterhielt und jeden Augenblick mehr ihrer Begeisterung über die Sprache er doch von dem eminenten Talenten und geistigen Fähigkeiten ihres Enkel, von dem energiegelassen Charakter, von seinem Charakter in geschäftlichen Angelegenheiten. Er beobachtete dabei, wie sie selber — daß die

Regierung noch bis jetzt immer so blind gewesen, keinen vernünftigen und praktischen Verbesserungen in Arbeit und Gehalt nicht die gehörige Aufmerksamkeit zu schenken, obgleich er recht zu mühe, daß der Gouverneur unter der Hand schon in verschiedenen Stellen den Vordenk geäußert habe. Nur öffentlich hat er nicht geradezu sagen können, was er annehmen möchte, daß man ihm etwas verdanke — die Verbesserung wurden durch von keinem Deutschen berühren — das Ganze war in der Tat nichts weiter wie Schläne.

Der Mann sprach aus Madame Spiegels Seele. Solch ein gediegenes Urteil, solche Menschenkenntnis! Es war ein Glück für ihren Sohn, daß er mit solchen Männern Umgang hielt. Der Besuch hörte sich an wie ein Entschuldigungs bitten. Sie zu hören, sagte Mac Donald, als er das Zimmer betrat und sich gegen die Anwesenden leicht verneigte. — „Und komme noch dazu mit einer Bitte. Habe ich das Vergnügen, Herrn Doktor Spiegel zu treffen?“

„Einen Sohn wird gleich hier sein,“ sagte die Matrone. — „Dieser Herr ist ein Freund meines Sohnes, Herr Baron von Wid; — mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Schreiber — mein Name ist Doktor Schreiber, ich bin Arzt.“

„Sie wollen sich wohl bei uns niederlassen, Herr Doktor, sagt die Matrone — aber bitte, setzen Sie sich doch.“ — „Eigentlich wünschte ich —“

Die Tür ging in diesen Augenblick auf und Doktor Spiegel trat herein. — „Da habe ich den Jester nicht einmal beobachtet.“

Das Aufsehen an ihm war ein langer Schlaf- oder Hausrod von himmelblauen Zammendächer mit dunkelblauen und weißen Schürzen; die Farben der Verbindung, der er früher angehört, und die auch noch an den Äußen seiner langen Weite prangten. Die Füße steten in rotgefärbten Pantoffeln, den Kopf trug er bloß, und seine offenen ehrlichen Rüge machten ihn einen wohligen Eindruck. Auch das blonde, krause Haar fand ihm gut, wobei der kleine zierliche Schurztrichter. Die Augen waren blau, fast zu licht, und er trug eine Brille. Den Fremden begrüßte er auf das freundlichste, und Mac Donald, der sich ihm mit wenigen Worten als Doktor Schreiber vorstellte, kam auch ohne weiteren Verlust auf sein Anliegen zu sprechen, seine Bitte nämlich, die von Herrn Doktor Spiegel nicht nur erwidert, oder deutet, sondern auch mit dem Absicht der verschiedenen im Salen liegenden Schiffe erfahren zu können.

„Mit dem größten Vergnügen, lieber Herr und Freund,“

sagte dieser verbindlich, ihn dabei an ihm ergreifend. — „Bitte, setzen Sie sich nur einen Augenblick, ich werde gleich zu Ihren Diensten.“ — Ein neuer Akt war es allerdings nicht, wie es schien. Die angeborne Herzgenügte Spiegels ließ ihn das aber auch nicht für einen Moment entgehen, und sich nur jetzt an den Doktor zu wenden, mit dem er ein paar Schritte zur Seite trat, sagte er, indem er ihm das verlangte Geld einhändigte:

„Hier, lieber Freund, ist, was Sie wünschen. Möge es das erste Samenfeld sein, das wir ausstreuen, und lausendjährige Frucht tragen, he?“

„Das war ein teures Korn, lieber Doktor,“ lächelte von Wid, indem er die Banknote, ohne sie anzusehen, in die Wertentasse schob, — und möchte unter Kapitalisten doch bedeutend angereicht, wenn vor einen ganzen Scherfett davon liefern sollten.“

„Ich hoffe, Sie werden uns nicht auf eine falsche Rede stellen,“ lachte Spiegel — „aber ohne Scherz — lassen Sie uns bald das Resultat sehen, und sagen Sie vor allen Dingen nicht zu lange mit Ihrer Weisheit an Ort und Stelle. Es ist zu gefährlich, die Sache lange aufzuschieben. Erweitert sich dann das Ganze wirklich so reich, als wir jetzt glauben, und finden Sie nicht Zeit, dann schreiben Sie mir augenblicklich, oder kommen selbst zurück. Daß verhalte dann mein Land, mir erheben zusammen den vorigen Strich und halten unsere feierlichen Freundschaft in Gelade mit dem ersten Wagen voll Kohlen. Erzeugt, ich glaube, ich würde wahrnehmen, wenn ich das erhebe.“

„Für jetzt entschuldigen Sie mich also, lieber Doktor,“ sagte von Wid, ich habe noch —“

„Keine Entschuldigung brauchen — bitte Sie um Gottes willen,“ rief Doktor Spiegel, indem er ihn selber der Tür zu schob. — „Machen Sie ab, was Sie abmachen haben und lassen Sie mich jedenfalls recht bald das Nähere wissen.“

„Nebenfalls sehe ich Sie noch, ehe ich abreise,“ sagte der junge Mann laut, indem er seinen Hut aufgriff. — „Madame, ich habe die Ehre, mich Ihnen geborlich zu empfehlen — adieu, Sie, hier sind die letzten Worte, die ich Ihnen sagen möchte. Ich bin nur hierher und sehen Sie noch, was Sie wollen. Ich wünsche nur, daß Sie sich in das nächste Gasthaus zu geben und die Banknote wechseln zu lassen.“

„Aun, mein Herr, stehe ich ganz zu Ihrer Disposition — ach, liebe Mutter, wo liegt wohl das letzte South-Australian-Regiment und unsere deutsche Zeitung — hier? — ach ja — sehen Sie, hier sind die letzten Worte, die ich Ihnen sagen möchte. Ich bin nur hierher und sehen Sie noch, was Sie wollen. Ich wünsche nur, daß Sie sich in das nächste Gasthaus zu geben und die Banknote wechseln zu lassen.“

Vorteilhafte Saison-Angebote

Küche u. Wohnung



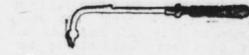
Schirmständer 2⁴⁵
Eugleisen

Wärmflaschen gute Qual.	1.75	95	3/4
Wärmflaschen Kupfer, hochfein		5 ⁷⁵	
Leibwärmer, Ia.	1.75	1 ⁴⁵	
Bierwärmer		95	3/4
Teegläser mit berniedstem Gestell	1.25	85	50
Teegläser mit Kupfergestell	1.25	95	65
Tee-Eier hochfeine Ausführung	50	88	8
Tee-Siebe größte Auswahl	65	45	18 10 8 4



Ofenschirme groß 3²⁵
Stück 9.50 3.50

Petrolkannen fein lackiert	65	48	33
Kohleneimer starke	98	85	65
Kohleneimer große, mit Deckel		2 ⁹⁵	
Koksfüller fein lackiert	1.65	1.25	95
Kohlenschlitten	1.25	98	75
Petrol-Heizöfen	12.50	9.75	5 ⁷⁵
Feuer-Anzünder	Palet 7 und		4
Glühstoff	Palet		25



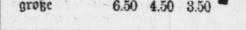
Feuerhaken	18	15
Feuerzangen	50	28
Schirmständer, fein verziert		3 ⁴⁵
Schirmständer, fein lackiert		2 ⁹⁵
Schirmständer, bunt decor. maßig Glasblech		4 ⁵⁰



Koblenkasten, ohne Deckel bronziert 1.35 98



Küchen-Koblenkasten, mit Deckel 1⁹⁵



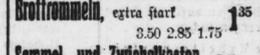
Koblenkasten, engl. Form, bunt decor., große 6.50 4.50 3.50 2⁵⁰



Koblenkasten, engl. Form, fein decoriert 1⁶⁵



Brottrommel, hochfein lackiert 95



Brottrommel, extra stark 1³⁵
3.50 2.85 1.75



Semmel- und Zwiebelkasten 1.45 98 65



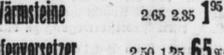
Briefkasten, fein lackiert 95 50 38



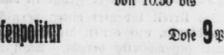
Messer-Putzmaschinen 2⁸⁵
Ia. Qualität 6.75 5.95



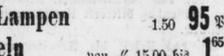
Kohlenlüffel 60 35 28 15 9



Wärmsteine 2.65 2.85 1⁹⁵



Ofenversetzer 2.50 1.25 65



Ofenversetzer, berniedelt von 10.50 bis 3²⁵



Ofenpolitur Dose 9

Spezial-Abteilung: Beleuchtung.

Flurlampen	35 28	24
Küchenlampen	von 4.35 bis	42
Tischlampen	von 4.20 bis	1 ¹⁸
Salonlampen	von 18.50 bis	2 ⁹⁵

M. BÄR

Spezial-Abteilung: Beleuchtung.

Werkstatt-Lampen	1.50	95
Salon-Ampeln	von 15.00 bis	1 ⁶⁵
Hängelampen	von 25.00 bis	2 ³⁵
Salon-Kronen	von 42.00 bis	12 ⁵⁰

Beachten Sie unsere Schaufenster. Grosse Ulrichstrasse 54. Rabatmarken auf alle Waren.

Gewerkschaftkartell Halle

Freitag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Volkspart“, Burgstraße 27

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Eingänge und Mitteilungen.
 2. Vortrag des Genossen **Adolf Thiele**, über: „Die Berichte der Gewerkschaftsinspektoren.“
 3. Die bevorstehende Arbeitslosenzählung.
 4. Verschiedenes.
- Zu dieser Sitzung sind außer den Delegierten auch die Vorstände der Gewerkschaften eingeladen.

Sozialdemokr. Verein Streckau.

Donnerstag, den 3. Dezember abends 7 Uhr: **Frauen-Versammlung.**

Samstag, den 6. Dezember abends 8 Uhr: **Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung wird in beiden Versammlungen bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen der Genossinnen und Genossen steht entgegen.

Teuchern. Teuchern.

Samstag den 6. Dezember abends 8 Uhr im Gasthof zum grünen Baum

öffentl. Frauenversammlung

Tagesordnung: Was ist die Frau Sozialdemokratin? Referent: Genossin **Wackwitz** aus Dresden.

Alle Frauen, ebenso die Männer von Teuchern und Umgebungen mühen zahlreich erscheinen.

Alle Parteischriften empfangt die Volkbuchhandl.

Zur Berufswahl!

Eltern und Vormünder werden dringend gewarnt, ihre Söhne und Mündel **Musiker** werden zu lassen. — Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsitzende des **Hall. Wintervereins, Rohh. Thurm, Kurfürstenstraße 79, III.**

Geschäfts-Übergabe.

Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich mein seit 25 Jahren bestehendes **Material-, Kolonial- u. Delikatesswarengeschäft** verbunden mit **Kartoffel-Handlung** an **gros u. en detail** mit dem heutigen Tage Herrn **Rudolf Merker** übergeben habe.

Indem ich für das mit entgegengebrachte Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Oscar Heller.**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das seit 25 Jahren bestehende

Material-, Kolonial- und Delikatesswarengeschäft

verbunden mit

Kartoffel-Handlung an gros u. en detail

des Herrn **Oscar Heller, Steinweg Nr. 32**, das ich unter der Firma **Oscar Heller Nachfgr.** in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft nur streng reell und treu zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte höflich, das Herr **Oscar Heller** so reich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Rudolf Merker.**

Naumburg. Tätiger Agent

Zunerverein „Out-Gett“ (Mitgl. d. Arbeit.-Lagerbundes). **Kurvenbundes.** Dienstags und Donnerstags im **Schützen Abt.** Donnerstags: **Versammlung.**

Eine ganze Armee

Ständer ist noch gezogen mit **Karl Koch's „Mahl-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, best. d. d. Körperkräften, stärkt den Appetit, verhindert die Fäulnis im Magen als: **Diarrhöe, Strophulose** etc. da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.

zu haben in Läden u. Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verkaufs-Bureau

der **Bounaer Kohlen-Werke**, Hallesche Str. 9. Merseburg. Telefon 69. Lieferungsbeginn: Anfang Dezember.

Canena. Geschäfts-Eröffnung. Canena.

Einer geehrten Einmünder von **Canena u. Umg.** zur gef. Kenntnisnahme, daß ich ein

Kartoffel-u. Grünwarengeschäft

eröffnete und bitte um gütige Unterstützung.

Karl Wilhelm, Canena, Redstraße 10. Kleine Räume- und Kohlenbrennen werden angenommen.

Weissenfels. Freilbach Zelt!

Seit freies Wirt, Zwiebel-Leberwurst und Knäuelwurst, Salat und Servelatwurst empfangt.

Helm, Schillerstrasse 2. **Freilbach Zelt!** Mittwoch und Donnerstags früh 8 Uhr: **Rohes Rindfleisch** Pfund 40 Pfg.

Thüringer Schokoladenhaus

Weissenfels, Saalstrasse 28. Naumburg, Engelgasse 20. Zeitz, Wendischestrasse 27.

Kakao, garantiert rein,	3/4 Pfund	20 Pfennig
	1/2 Pfund	25 Pfennig
	3/4 Pfund	30 Pfennig
	1/2 Pfund	40 Pfennig
	3/4 Pfund	50 Pfennig
	1/2 Pfund	60 Pfennig

Kakao, garantiert rein, Marke „Frauenlob“, solange der Vorrat reicht, 1 Pfund 93 Pfennig, nur in 1 Pfund-Paketen, Wert Mark 1.20. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Vermischtes.

* Neber die Bergwerkskatastrophe in America wird noch ge-
meldet:
Der einzige bei der Hirtshöber Katastrophe getretete Berg-
mann ist heute der Hirtshöber Grube in Amerika...

Berichtliches.

Bergleute. Im Quidauer Kohlenreviere befaßten sich am
Sonntag drei große Bergarbeitervereinigungen, in denen der
Koblenauer Bergarbeiterverein, die Genossenschaft...

Briefkasten der Redaktion.

Naß Zeit. Brief kostet wieder einmal Straftroft!
A. E. G. G. Die Charge eines Dormaldimentsmaates bei
der Marine entspricht der eines Seganten der Landmarine...

Aus dem Reiche.

Berlin. Aufheben. Am Rande der Unterdrückung gegen
den verhafteten Irrendenfall der Frauendanten Fris Kluge
von der Aktiengesellschaft Arthur Koppel stellt sich immer mehr
heraus, daß Kluge ein Opfer Spieltheaterhaft geworden ist...

angewandten Eder reichte her-Schwarz Winkler. Aber selbst er
vermochte nicht die Freigiebigkeit der Anwesenden zu belegen. Der
kontervaide Bedenkard wurde wahrnehmlich erst wieder besser
zu Mute, als die Verammlung ihr Ende erreicht hatte...

Wienburg, 30. November. (E. V.) Arbeiterkrifte. Auf
schwellige Weise ums Leben gekommen ist der Mühlknepp Schötte
in der Mühle zu Altmühl. Er wurde am Sonntag früh im Ge-
richte hängen und furchbar verblutet vorgefunden...

Wittenburg, 30. Nov. Festgenommen wurde auf dem Bahnhöf
für den hohenerleichen stammende Klempner Wittenmann. Er
hatte seinen Eltern ein Sparkassenbuch über 900 Mark entwendet...

Jena, 30. November. Reaktion auf allen Gebieten
Wann alles reformiert, kann Schweden-Wein. In Deutschland befannt-
lich sehr oft nach Breuen zu richten pflegt, so kann man sich
eigentlich über das Aussehen solcher Reformen nicht wundern...

Jena, 30. Nov. Acht Prozent Nachzahlung auf die im
Geldloshjahr gehaltenen Bäume erhalten die Arbeiter der Firma
Rath Jenz. Die acht Prozent könnte auch mancher nicht bei Jenz
beschäftigte Arbeiter sehr gut gebrauchen.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Galle a. G., den 30. November.
Nicht gern zesehene Gäste sind hierzulande die Gerichtsdoll-
schier. Auch ein hiesiger Schöffengericht soll in furchtbarer Er-
regung geraten, wenn er einen von der Gattung dieser Be-
sammen kommt sieht. Als aber so ein Herr mit dem blauen
Kragen am 25. Juli d. J. fogar in seiner Behausung erschien,
um seiner Mutter eine Zuteilung zu überweisen, gebärdete er
sich nach der Angabe des Beamten wie ein wildes Tier...

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst
bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

Advertisement for Michael Fleig & Cie. featuring a watch illustration and text:
Anlässlich der vorjährigen Aus-
sperrung der Schwarzwälder Uhren-
industriearbeiter wurde in Schwen-
ningen eine Genossenschaft gegründet.
Dieselbe fertigt und versendet
alle Art Uhren, wie:
Jockey- u. Kuckucksuhren,
Freischwinger,
Küchenuhren,
Herren- und Damenuhren,
Wecker und Ketten
unter Garantie.
Michael Fleig & Cie.,
Schwarzwald.
Die Vertretung für Halle und Umg. hat übernommen das
Bureau der Metallarbe 2r, Harz 42/43, 11 Zimmer 11.

Abzahlungs-Geschäfte
R. Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24, I., II., u. III.
L. Eichmann, Große Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaisersaal).
 Am besten u. grösstes Kredit-
 haus am Platze. Gegr. 1888.
H. Fuchs, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 58, I., II., u. III. Etg.
Deutschiands grösstes
Kredit-Unternehmen.
 Siehe Spezial-Inserate:
Karl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, I.
Carl Rasemann,
 Man achte genau auf
Ate Promenade 35, Ecke Hauptpost.
Paul Sommer, I. u. II.
M. Thiele, Göttenstr. 1, pt.

Bettfedern, Betten
 Herm. Baumüller, Burgstr. 5.
 Hecht Nachf., Alter Markt 8.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.
 Otto Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
 Eduard Graf, Marktplatz 11.

Böttcherwaren
 Waschgefässe in grösster Aus-
 wahl, unersch. u. billig.
Böttchermeister Hof 1, d. a. Markt, Rabatmarken.
 Friedr. Scherker, Streiberstr. 34.

Brauerereien
 C. Bauer, Halle a. S.
Freybergs
 Brauerei
 empfiehlt ihre Biere.
F. Günther, Halle a. S.
Hallesches Aktien-Bier
 ist das Beste.

Caramel-Malz-Bier.
 Schutz. Pelikan mit Jungen.
Heinrich Müllers Wv.
 Schlemme-Brauerei.
 N.B. Man achte genau d. Schutz.
 Peitzb. Str., Kumbach, Niederl. Halle.

Rauchfuss Pilsener.
Rauchfuss Lichtenhain.
Rauchfuss Caramel.
Rauchfuss Limonaden.
 Brauerei Sternburg, Lützenchans
 Niederlage: Halle a. S.

Erikotta, Kohlen
 Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49.
 M. Jessnitz N.H., Caneaweg 20
Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.
 E. Linke & Ströfer, Telefon 93.
 Wehnert & Müldner, Delitzscherstr. 82.
 R. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26
 Sachse & Müller, Landsbergerstr. 12.
 Richard Wolf, verlag, Königstr.

Bürsten, Esen, Pinsel
 Max Jacull, Schmeerstr. 1.
 A. Kunzebaum, Leipzigerstr. 25.
 C. F. Maencke, Gr. Steinstr. 11.
 Franz Martini, Geiststr. 18.

Butterhandlungen
 H. Döller, Leipzigerstr. 64.
 Drei Kronen, Thomaisstr. 5.
 Kunze & Gessner, Spz.-Engr.-Haus
 Telefon 1682.

Control-Kassen
 Anker-Contr.-Kassen
 Jägerpl. Ct. 3124.
Drogen und Parbon
 Franz Baumgürtel, Lessingstr. 24.
 Carl Biehler, Thomaisstr. 49.
 Central-Drogerie, am Hallmarkt.
 W. Darow, Dreyhauptstr. 2.
 W. Euder, Wucherstr. 31.
 Ernst Fischer, Moritzwinger 1.
 Friedrich-Drog., Ecke Weidenplan.
 Paul Fritsche, Delitzscherstr. 74.
 Germania-Drogerie, Kaisersaal.
 Königs-Drogerie, Lindenstr. 55.
 O. Kramer, geg. d. Glauh. Kirche.
 Medicinal-Drog. Merseburgerstr. 33.
 Merkur-Drogerie, Wucherstr. 75.
 Paul Mückel, Gr. Steinstr. 12.
 G. Oswald Nachf., Geiststr. 94.
 Max Ott, Steinweg 26.
 F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
 Franz Poppe, Böllbergweg 1.
 Arno Kasch, R. Wagnerstr. 60.
 H. Böder, Rannischerstr. 2.
 Reibberg-Drogerie, Reibstr. 111.
 F. Sell, Gr. Brunnenstr. 62.
 Stern-Drogerie, Geiststr. 6.
 Herm. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33.
 M. Waltgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Damen- u. Kinderkonfektion
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28

Damen- Kleiderstoffe
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28
Damenputz, garn. u. ang. Stoffe
 H. B. Bauer, Reilstr. 9.
 J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 29.
 Adolf Künze, Leipzigerstr. 75.
 Klara Leisner, Lindenstr. 63.
 Liebhart & Co., Leipzigerstr. 100.
 Geiststr. 15.
 Anna Schultz, Puppenklinik.
 F. Zinke, Gr. Klausstr. Ecke Grösweg.
 2. Gesch. alt. Geiststr. 65.

Delikatessen und Fische
 Carl Barich, Nikolaistr. 6.
 Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
 Gust. Gärtner, Merseburgerstr. 161.
 Karl Hennig, Geiststr. 18.
 Max Kibbel, Steinweg 52.
 Nordf. Fischh., Merseburgerstr. 162.
 A. Nothnagel, Marktplatz 25.
 Ernst Thamm, Rannischerstr. 12.

Zentral-Butterhandlung
 Talamstr. 7. H. Wurstwaren.
Eier-Spezial-Geschäfte
 vorm. J. Borl & Co.
 Alh. Wobitzek, Telefon 1408.
Ein- u. Verkaufsgeschäfte
 P. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 16.
 M. Kleffel, Herrenstr. 20.

Das meiste Geld
 zahlt st. für: Möbel, Läden,
 Kon. or. und Restaurat. ein-
 richtung. sowie diech. An-
 Plann u. g. Lag. von Möbel.
 Geiststrasse 240
Fr. Pellecke,
 Telefon 340

Eisen- und Stahlwaren
 O. Bilhardt, Ecke Burg-Brannenstr. 6.
 P. Heyenmann, Neunhäuser.
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 7.
 F. Lindenbahn, Königstr. 8.
 F. Schneider, Merseburgerstr. 4.
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Hierse Oelen
 Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
 Wilh. Heckerl, Am Güterbahnhof.
 F. Lindenbahn, Königstr. 8.
Fabrikator u. Mähmaschinen
 H. Arold, Motrizstr. 5.
 August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.
 Paul Hagemann, Gommersgerasse 2.
 Karl Heckerl, Triftstr. 18.
 Ludwig Jung, Berlinstr. 31/32.
 F. Kleinau, Bernburgerstr. 10.
 Henry Klepzig, Reilstr. 2.
 Geiststr. 16.
 F. Laudenroth Nachf., Rep. alt. Syst.
 Friedrich Lohrengel, Gr. Klausstr. 32.
 Wilh. Münster, Marktplatz 24.
 Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.
 Herm. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.
 H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
 Franz Silber, Talamstr. 2.

Färberei u. Wäschereien
Färberei u. Wäschereien
 Fernspr. 595.
 "Läden in allen Stadtteilen"
 Otto Gieseler, Inh. Otto Dressler
 geg. 1877, 6 Läden.
Färberei Manersberger
 nur
 Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

S. Weiss,
 Grösstes Spezial-
 Geschäftshaus der
 Provinz Sachsen.
Herren-Damen-Wäsche. Schürz.
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.
 F. A. Otto, Marktplatz 11.
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.
Reizpantoffeln
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.
Honighuchen, Zuckervaren
 Schmeer-
 strasse 16.
 Friedrich Bock, Volksparkstrand.
 H. Krügel, Volksparkstrand.
 Martha Müller, Geiststr. 51.
 Richard Poser, Mansfelderstr. 64.
 Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.
 Halle, Gr. Steinstr. 34a.
 W. Schmidt, Sankt-Knutz, Bahnhofsstr. 54

Hammerschlag
 36 Gr. Ulrichstr. 36
Winter-Joppen
 für Herren v. 4,00 M. an
 "Burschen v. 2,50 M. an
 "Knaben v. 2,00 M. an
 Otto Reimschlag, Steg 19.
 Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Gardinen, Teppiche
 Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.
Gärtnereien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer, Bukett- und
 Kranzbinderi.
Glas und Porzellan
Louis Böker, Leipziger-
 strasse 7.
Grabenkünstler
 W. Burkhardt, Dessauerstr. 2.
 Inh.: Rob. Kunze,
 G. Glöck Nachf., Magdeburgerstr. 27.
 Emil Schober am Rosspatz.
Grammophon u. Musikinstrum.
Karl Albrecht,
 "Alter Markt 3"
 Sprechapparate. — Platten.
 Carl Dorn, Neue Promenade 14.
 P. Wolf, Spiegelsstr. 1.

Karl Albrecht,
 "Alter Markt 3"
 Sprechapparate. — Platten.
 Carl Dorn, Neue Promenade 14.
 P. Wolf, Spiegelsstr. 1.

Carl Dorn, Neue Promenade 14.
 P. Wolf, Spiegelsstr. 1.

Summivaren
 Kluge Leute,
 auch der Aermste, deckt seinen
 Bedarf an Hygien. Artikeln
 im Spezialgesch. v. C. Klapp-
 beweck, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.
 Reill. Billig. Diskret. M. G. R.-Sp.

Haararbeiten, künstliche
 O. Siebert,
 Leipzigerstrasse 33.
Handlederwagen-Fabriken
 Oskar Kutschera, Stelmacherei,
 Moritzkirchhof 10.
 Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.
 Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 16.

Haus- und Küchengeräte
 Burghardt & Becher, Komp. Küchen,
 Lampen u. Art.
 Wilh. Heckerl, Am Güterbahnhof.
 K. Kucheburg, Rannischerstr. 12.
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 7.
 Carl Linke, Steinweg 33.
 K. E. Schneider, Reilstr. 22.
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Herren-Artikel
 O. Blankenstein, Leipzigerstr. 96.
 Fil. Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.
 Ernst Gallmeier, Steinweg 7.
 Liebhart & Co., Leipzigerstr. 100.
 F. C. Siebert, Handwerkerstr. 12.
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.

Herren-Garderobe
 H. Horn, Bauchwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.
Moritz Cahn, Grosse Ulrich-
 strasse 3.
Ed. Cohn, Leipzigerstr. 1,
 im Rathaus.

Hammerschlag
 36 Gr. Ulrichstr. 36
Winter-Joppen
 für Herren v. 4,00 M. an
 "Burschen v. 2,50 M. an
 "Knaben v. 2,00 M. an
 Otto Reimschlag, Steg 19.
 Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Ernst Renner, Marktplatz 14.
 Reelle Bezugsquelle für elegante
 Jackentanzge, Brauntanzge,
 Winterberäuber, Joppen etc.
 Lagerbestand über 1000 Stück.
 Schlosser u. Montanm. v. 2,75 an,
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

Honighuchen, Zuckervaren
 Mehn. Schanze, Volksparkstrand.
Carl Tornow,
 Leipzigerstr. 82, via-à-vis Leipz. Curm.
 Delitzscher-Ob. am Bahnhof.
Wäse u. Mäntzen
 Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.
 Daniel, Geiststr. 16, neb. d. Adler-Ab.
 Friedrich Flinterer, Geiststr. 23.
 Louis Lange, Markt 7.
 Magazin z. Frau, Eck Kleinschmied.
 Gustav Richter, Gr. Klausstr. 36.
 Otto Schulz, Gr. Ulrichstr. 47.
 Strassh.-Hutb., Leipzigerstr. 15.
 Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.
 Wiener Hutbazar, Schmeerstr. 14.

Kaffee, Kakao, Tee
 Louis Erling, Marktplatz 22.
 Alb. Hirsch Nachf., Steg 15.
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.
 Gebr. Raue, Albrechtstrasse 46.
 A. Reichardt jun., Burgstr. 69.
 C. Thiltsch, Neue Promenade 10.
 H. Wober, Gr. Steinstr. 47.

Pottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstrasse 33.
Kaffee-Zusatz u. -ersatz.
 Franz Baumgürtel, Lessingstr. 24.
 F. Beerholdt, d. d. d. Markt 8.
 O. B. Bösch, Leipzigerstr. 51.
 Ernst Clausius, Reich. Wagnerstr. 16.
 Alwin Glaeser, Geiststr. 32.
 Louis Hecht, Thomaisstr. 43.
 C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
 J. M. Schantz, Merseburgerstr. 3.
 Max Schulz, Moritzwinger 3.
 A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.
 A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.
 Aug. Werschel, Kellnerstr. 10a.

Kartonnagen
 Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.
 W. Schmol, Jakobstr. 60.
Kaufhäuser
 H. Eikan, Beiliedig.-Gegenst. j. Art.

Koller u. Lederwaren
 Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.
 P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 38.
 Herm. Röschel, Leipzigerstr. 40.
 G. Vester, Rannischerstr. 20.
Kolonialwaren
 Franz Baumgürtel, Lessingstr. 24.
 F. Beerholdt, d. d. d. Markt 8.
 O. B. Bösch, Leipzigerstr. 51.
 Ernst Clausius, Reich. Wagnerstr. 16.
 Alwin Glaeser, Geiststr. 32.
 Louis Hecht, Thomaisstr. 43.
 C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
 J. M. Schantz, Merseburgerstr. 3.
 Max Schulz, Moritzwinger 3.
 A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.
 A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.
 Aug. Werschel, Kellnerstr. 10a.

Korbwaren, Kinderwagen
 O. Besse, Martinstr. 13.
 Theod. Lühr, Leipzigerstr. 94.
 H. Nedecker, Burgstr. 65.
 Albert Schmidt, Leipzigerstr. 3.

Lampen, Klempneren
 Eduard Eder, Spiegelstr. 12.
 Karl Gebhardt, Königstr. 73.
 A. P. Herzer, Geiststr. 69.
 Alle Reaktoren für Wasser
 BELEUCHTE DR. NEM
 MALE 3
 Grosse Heizapparate,
 Reicht für Gas, Artikel,
 Asbest, Eisen, Kupfer,
 Samt, Eisenblech, Gas,
 Kernen, Gas, Lyren, Gas,
 Ampeln, Gas, Lyren etc.

Lederhandlungen
 Hugo Korte, Taubenstr. 22.
 Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.
 Aug. Schubert, Trothaerstr. 78.
 J. W. Dittmar, Geiststr. 67.
 Carl Friedrich Brüderstrasse 4.
 Nachfolger.
 Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.
 Wilh. Kranig, Neue Promenade 15.
 H. Pfaffroth, Nikolaistr. 12.
 Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

Margarine
 Merseburgerstr. 43.
 Teleph. 2616.
 Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.
Mechanik, Optik
 Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.
 R. Kleemann, Moritzwinger 9.
 Paul Mäder, Leipzigerstr. 32.
 C. Pottel, Bernburgerstr. 3.
 Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

Möbel-Magazine
 Valentini Pils, Merseburgerstr. 161.
 Hallensia, Schuhwaren, Steinweg 13.
 Bernh. Hendrich, Schmeerstr. 9.
 L. Hoffmann, Graseweg 1.
 Robert Hoffmann, Beesenerstr. 45.
 S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 41.
 M. Klapp, Oeuanstr. Schillerstr. 6.
 Wilh. König, Marktplatz 5.
 Moritz Reimcke, Markt 20.
 Grosse Ulrich-
 strasse 32.
 Herm. Schlothe, Langestr. 17.
 Schuhquelle, 84 Leipzigerstr. 84.
 Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.
 Schukhlin, Merseburgerstr. 47.
 Herm. Strabel, Freimfelderstr. 9.
 Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.
 Alb. Weterling, Schmeerstr. 20.
 M. Weterling, Bernburgerstr. 51.
 H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

Seifen und Parfümerien
Hala-
 Kernseite im Karton à 25 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
 Marke Platte
 in 1/2 Pfund-Paketen à 80 Pfg.
 sind die bevorzugtesten Wasch-
 mittel jeder Hausfrau.
 Zu haben in den Filialen des
 Allg. Konsumvereins Halle
 und einschlägigen Geschäften.

H. Bergmann, Fleischerstr. 31
 Franz Boss, Meckeler 9.
 Gr. Ulrichstr. 51,
 (Eing. Schulstr.,
 Kaisersaal)
 Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr.
 58.

Möbel-Magazine
 Herbert Gadan, Spitze 38.
 Bernh. Granwald, Mittelstr. 5a.
 Richard Harman, Brüderstr. 14.

Am besten
 kaufen Sie Möbel jeder
 Art direkt in der
Möbel-Fabrik C. Hauptmann
 Kl. Ulrichstr. 38 a u. b.
 Kulante Zahlungs-
 bedingungen.

Fr. Pellecke, Geiststr. 23.
 Neue u. gubr.
 Möbel, Läden-Einrichtungen.
G. Schalte, Gr. Märkerstr. 26.
 M. Schommel, Rannischerstr. 3.
 Hallenstr. 1.
Th. Spanier, Lilienstr. 2/3.

Obst- und Sädrrüchte
 Bäcker's Obsthandlung, Filter
 Markt 36
 Grösstes Detailgeschäft am Platze.
 R. Kanngieser, Unterberg 6.
 O. u. u. Südrüchte Eng. u. Handlung.
 Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.

Photographische Ateliers
 S. Simon & Co., Poststr. 9/10.
 Bilder und Vergrößerungen
 z. d. bekannt billigen Preisen.
 „Hansa“, Inh. A. Zittel, Alt. Markt 1.
Poisterer-Artikel
 C. P. Heyenmann, Neunhäuser.
 Paul Seidel, Landsbergstr. 55.

Privat-Lehr-Institute
 Baer's Handels-Lehr-Anstalt
 „Praktika“, Geiststr. 29
 G. Köpplinger, Unterberg 6.
 Fr. Emmer, Eichendorffstr. 19.
 Gen. Müll. Russen, Taubenstr. 28.
 H. Wendelpark, Nikolaistr. 6.
Kaiser-Automat, am Riedepatz
 3 Min. u. Bahn.
 G. Köpplinger, Unterberg 12.
 Fr. Kauter, Kl. Ulrichstr. 37.
 Letzter Dreier, Merseburgerstr. 32
 Aug. Lohse, Jacobstr. 23.
 Aug. Meyer, Mansfelderstr. 43.
 „Zur Reichskrone“, Unterplan 11.
 Ford, Sach, Rosentstr. 8.
 Max Schramm, Merseburgerstr. 19.
 Triumph-Automat, Leipzigerstr. 63.
 Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44.
Volkspark, Burgstr. 27.
 Weisses Ross, Geiststr. 5.
 West. Wörps, Lessingstr. 36.
 Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

R. Thurms
 weltberühmt „Rosskischler“ mit
 Schank- u. Speisewirtschaft
Reilstrasse 10
 empfiehlt immer nur prima Ware
 und bittet um regen Besuch. :)

R. Thurms, Inh.: Job. Thurms
 Glauherstr. 79.
 Immer nur Ia. Qualitäten in
 Fleisch- und Wurstwaren.
Schneiderei-Bedarfsartikel
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.
 Alter Markt 27.
Wilh. Nellen, Tuche, Kollektionen.
 P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.
 M. Oppermann, Bernburgerstr. 115.
F. C. Wissel, Marktplatz 11.
 W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 4/5.
L. Zengerling, Schulstr. 7.

Schuhwaren
 Valentini Pils, Merseburgerstr. 161.
 Hallensia, Schuhwaren, Steinweg 13.
 Bernh. Hendrich, Schmeerstr. 9.
 L. Hoffmann, Graseweg 1.
 Robert Hoffmann, Beesenerstr. 45.
 S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 41.
 M. Klapp, Oeuanstr. Schillerstr. 6.
 Wilh. König, Marktplatz 5.
 Moritz Reimcke, Markt 20.
 Grosse Ulrich-
 strasse 32.
 Herm. Schlothe, Langestr. 17.
 Schuhquelle, 84 Leipzigerstr. 84.
 Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.
 Schukhlin, Merseburgerstr. 47.
 Herm. Strabel, Freimfelderstr. 9.
 Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.
 Alb. Weterling, Schmeerstr. 20.
 M. Weterling, Bernburgerstr. 51.
 H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

Seifen und Parfümerien
Hala-
 Kernseite im Karton à 25 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
 Marke Platte
 in 1/2 Pfund-Paketen à 80 Pfg.
 sind die bevorzugtesten Wasch-
 mittel jeder Hausfrau.
 Zu haben in den Filialen des
 Allg. Konsumvereins Halle
 und einschlägigen Geschäften.

Hala-
 Kernseite im Karton à 25 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
 Marke Platte
 in 1/2 Pfund-Paketen à 80 Pfg.
 sind die bevorzugtesten Wasch-
 mittel jeder Hausfrau.
 Zu haben in den Filialen des
 Allg. Konsumvereins Halle
 und einschlägigen Geschäften.

Hala-
 Kernseite im Karton à 25 Pfg.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
 Marke Platte
 in 1/2 Pfund-Paketen à 80 Pfg.
 sind die bevorzugtesten Wasch-
 mittel jeder Hausfrau.
 Zu haben in den Filialen des
 Allg. Konsumvereins Halle
 und einschlägigen Geschäften.

Spezialitäten, Möbelwaren
 O. Kästner & Co., Brunowarste 26.
 K. Müller, Landsbergerstr. 29.
 Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.
 Reinh. Wulmann, Bernhardtstr. 9

Spirituosen u. Weine
 Ballerontropfen,
 O. Breher, Leipzigerstr. 43.
 Eisner & Co., Kl. Ulrichstr. 21.
 M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 33.
 Max Känzel, Magdeburgerstr. 62.
 Gr. Brunnenstr.
 Bruno Müller, Ecke Leipzigerstr.

Tapeten, Linol, Wachs
 Arnold & Trotsch, Gr. Ulrichstr. 1
 G. Fraendorf, Schulstr. 3-4.
 Hall. Tapeten-Haus, Geiststr. 5.
 Linoleumladen, Königstr. 18.
 K. Kapfeler, Schmeerstr. 2.

Treibwaren
 Dessauerstr. 61b
 Telefon 1919.
Uhren- u. Goldwaren
 E. Bocke, Geiststr. 17.
 Rob. Brömme, Geiststr. 2.
 C. Frantz, Burgstr. 60.
 R. Gröst, Geiststrasse 69.
 Aug. Hecht, Steinweg 46/47.
 Grosse
 Friedrich Hofmann, Klausstr. 23.
 R. Ketscher, Sternstr. 11.
Klinz, Gr. Ulrichstr. 41.
 Adolph Koch, Poststr. 1.
 Robert Koch, Leipzigerstr. 44.
 Reil-
 Rad. Müller, Rannischerstr. 2.
 Carl Rossau, Geiststr. 61.
 A. Scheller, Leipzigerstr. 92.
 H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

Anton Sakatsch,
 Leipzigerstrasse 86 (Triumph-
 Automaten)
 Fr. Kauter, Kl. Ulrichstr. 37.
 Otto Wühl, Hallenstr. 17.
 M. Zanke, Leipzigerstr. 27 a Turm.

Verkehrskasse
 Herm. Damm, Delitzscherstr. 28.
 Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.
 Fr. Emmer, Eichendorffstr. 19.
 Gen. Müll. Russen, Taubenstr. 28.
 H. Wendelpark, Nikolaistr. 6.
Kaiser-Automat, am Riedepatz
 3 Min.